

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gott geheiligte Tauff-Reden und Glaubens-Bekenntnisse Bey der mir vormahligen Levi Abraham de Vries, gewesenen Jüdischen Rabbi und Beschneider in ...

Vries, Levi Abraham

Flensburg, 1733

VD18 13255843

[IV.]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199178



Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit uns
allen. Amen!

Andächtige und Beliebte in Christo **JESU**
unsern **HERRN!**



Es ist eine Ermahnung von gar besondrer Wichtigkeit / welche dort der heilige Apostel Paulus an uns ergehen läffet / wenn er Ephes. IV. §. 14. will / daß wir nicht mehr Kinder seyn / und uns wägen und wiegen lassen sollen von allerley Wind der Lehre / durch Schalkheit der Menschen und Teuscherey / damit sie uns erschleichen zu verführen. Sehen wir in die Zeiten / in welchen dies theure Rüst-Zeng Gottes gelebet / so haben wir Ursache zu glauben / daß er diese Worte geschrieben / umb denen hin und wieder sich hervorthuenden Ketzereyen Einhalt zu thun / und die gläubige Epheser wider alle gefährliche Irthümer in der Glaubens - Lehre / als wider ein schädliches Gift / zu verwahren.

Ich achte es kaum nöthig zu seyn / die Namen solcher Berführer / welche gleich bey dem Anfange des Christenthums wie die Irriwische hin und her gefladdert / anzuziehen. Genug ist es / daß der reine Saame des göttlichen Worts auf dem gesegneten Acker der Kirchen kaum begonnen habe hervor zu kommen / als sich bereits das Unkraut mit darunter gemischt / und sich fast eher und weiter als der gute Saame selbst ausgebreitet.

Da waren einige / welchen die Levitischen Gebräuche unter dem Jüdischen Geseze noch dermassen wohl gefielen / daß sie dieselbe gerne mit bey behalten hätten / wenn es nur wäre möglich gewesen / und dis Schatten-Werck bey der Gegenwart des Erpers selbst hätte bestehen können.

Wiederumb andere hatten eine solche Liebe gegen die Heidenische / insonderheit die Platonische Welt-Weisheit gefasset / daß sie dieselbige durch die Predigt des Evangelii noch nicht gänzlich überwinden und fahren lassen konten / sondern vielmehr beydes mit einander / wiewohl auf eine unglückselige Art / zu vereinigen sich bemüheten / und soll darin insonderheit die Ketzerey der sogenannten Gnosticorum bestanden haben; denn ihre Irthümer sind augenscheinlich / theils aus dem Platone, theils aber auch aus der Jüdischen Cabbala hergenommen / und da sie die in jenen vorgetragene irrige Lehr-Sätze mit den Christlichen Glaubens-Lehren vermischeten / so konte nothwendig daraus nichts anders / denn nur ein tunckeles und verworrenes Zeug entstehen / darin nichts gewisses und überzeugendes anzutreffen war. Wer nun von diesen beyden ganz irrigen Grund-Sätzen eine erwählte / der schmiedete sich eine eigene Religion, die er hernach / sein Ansehen dabey zu erhalten / aufs äußerste zu vertheidigen suchte.

Daher entstunden hier und da Spaltungen in der Lehre und Glaubens-Sachen / und es wurden manche / die keinen gu-
ten

ten Grund gefasset hatten / wieder auf gefährliche Irr - Wege verleitet.

In Ansehung dessen mogte nun der Apostel allerdings die Epheser wohl warnen und ermahnen / daß sie sich nicht mehr wie die Kinder sollten wägen und wiegen lassen von allerhand Wind der Lehre / durch Schalkheit der Menschen und Teuscherey / damit sie uns erschleichen zu verführen.

Inzwischen schicket sich dieser Unterricht des Apostels auch sehr wohl auf unsere Zeiten. Es fehlet ja nimmer an Verführern / die theils durch irrige Lehren / theils aber auch durch böse Exempel grossen Schaden und Unheil anrichten können. Wider solche ist kein besser Mittel / als daß wir des Apostels Ermahnung zu folge / uns

Erstlich : Bemühen in der Wahrheit des Glaubens und der Christlichen Religion fest gegründet und davon recht überführet zu seyn. Was hilft eine Erkenntnis / die in dem Herzen noch nicht Wurzel geschlagen / und was nützet ein Buchstäblich Wissen / davon der Geist und Nachdruck noch weit entfernet ist.

Diejenige / welche ihre Glaubens - Lehren nur also fassen und dem Gedächtniß anvertrauen / daß sie davon reden und viele Worte zu machen wissen / ohne daß ihre Herzen dadurch gerühret und zum Beyfall beweget / haben vor den Gesang - Vögeln wenig voraus / welche man abrichten kan / daß sie eine Menschen - Stimme nachahmen können / ob sie gleich selbst nicht wissen / was sie zwitschern.

Sie sind gleich den Kindern / die sich wägen und wiegen lassen / denen man heute dies morgen wieder etwas anders überreden kan / weil sie wegen ihres schwachen Verstandes noch

nicht vermögend seyn den ganzen Zusammenhang einzelner Wahrheiten auf eine überzeugende Art zu fassen.

Es ist ein Kennzeichen der Wahrheit einer Religion, wenn sie ihre Sätze beweisen / den einen aus den andern herleiten / und also völlige Gewißheit von allen Dingen geben kan. Und darumb muß man diß Lob und den Vorzug unserer Christlichen Religion allerdings lassen / daß sie solche Wahrheiten enthalte / die da deutlich können vorgetragen und gründlich erwiesen werden.

Wer sich die Mühe geben will / alles nach der Aehnlichkeit des Glaubens zu prüfen / der wird unter Göttlichen Beystand / sonder Mühe / zu einer ganz gründlichen und überzeugenden Erkenntniß kommen können. Mögten nur die Christen mehr / als geschicht / Zeit hierauf wenden / die Wahrheit in ihrem Lager auffuchen / und sich auf die Nachforschung in der Schrift legen / so würde bey ihrer vielen eine gründliche Erkenntniß / und der Eifer das Selernete in Übung zu bringen / nicht vergebens zu suchen seyn.

Denn woher kommts / daß viele ein Leben führen / das mit dem Glaubens-Bekanntniß ihres Mundes nicht übereinstimmt? Daher / weil sie noch nicht zu einer wahren und ungeschwefelten Gewißheit gekommen seyn / weil das Wort Gottes bey ihnen noch nicht in eine überzeugende Krafft getreten / und nur bloß so glauben / weil andere vor ihnen so geglaubet haben und noch glauben.

Vorzzeiten hat man von der Erkenntniß des Heyls ganz andere Begriffe gehabt. David bezeuget / daß er nichts anders rede / als davon er völlig überführet sey / wenn er spricht: Psalm. 116. Ich glaube / darumb rede ich. Und Paulus bezeuget von sich ein gleiches / daß ihm nicht der allergeringste Zweifel

fel bey der Erkänntniß der Wahrheit übrig geblieben / wenn er sich 2 Tim. 2. v. 12. also vernehmen läßt: Ich weiß an welchen ich glaube / und bin gewiß / daß Er kan mir meine Verlage bewahren bis an jenen Tag. Wer den Exempeln dieser großen Heiligen folget / dem wird das

Andere / welches Paulus hier von uns fodert / desto leichter werden. Er will / daß man bey der erkannten und angenommenen Wahrheit beständig bleiben / und sich keinesweges davon solle abwendig machen lassen.

Dem sollen wir nicht Kinder seyn / so sollen wir auch nicht wankelmühtig seyn / und nach unserm Belieben bald dieses / bald jenes erwehlen.

Der Herr will kein wankendes Rohr in seiner Gemeinde leiden / das der Wind hin und her wehet / sondern wir sollen seyn als starke Pfeiler in dem Tempel unsers Gottes / wie unbewegliche Felsen / auf welche die Sturm- Winde der Trübsalen und Anfechtungen vergebens los stürmen. Es wird niemand gekrönet / er kämpffe denn recht / es erreichet niemand das Ziel / er fahre denn beständig und muthig fort in der Bahn des Glaubens.

Es fehlet wahrlich einem Christen niemahls an solchen Versuchungen / die ihn / wo er sein Herz nicht wohl verwahret / leicht zum Abfall bringen und in Irthümer stürzen können. Es ist kein Mangel an Feinden / die ihm nachstellen und nichts anders als sein Verderben suchen. Unser eigen Fleisch und Blut / die Welt und der Teufel sind es / welche sich so listig dabey aufführen / daß sie manchen unvermerckt in ihr Netz ziehen.

Paulus hat Ursache / daß er uns diese Feinde als schleichen-

chende vorstelllet / weil sie sich so behender Kunst-Griffe bedienen / daß / wenn es möglich wäre / auch in den Irrthum verführet würden die Auserwehleten.

Hier muß ein Christ kein kindisches / kein weibliches und erschrockenes Herz haben / sondern männlich seyn / und solchen listigen Anläuffen mit männlicher und standhaffter Glaubens-Tapfferkeit entgegen gehen.

Es würde ihm zu keinem Ruhm und Vortheile gereichen / wenn er alsofort den Muht wie ein Kind sincken lassen / und die Waffen von sich werffen wollte. Vielmehr muß er beständig auf seiner Hut seyn / über sich selbst Wache halten / die Geister prüfen / ob sie aus Gott sind / und sein äusserstes wagen / und im Guten beständig beharren / laut der Ermahnung: Sey getreu bis in den Tod / so will Ich dir die Krone des Lebens geben. Apoc. 2. v. 12.

Undächtige in dem **WERN**!

WOhin ich mit diesem allen ziele / kan ein jeder unter uns leicht ermessen. Von Kindern redet der Apostel / die sich wägen und wiegen lassen von allerley Wind der Lehre / durch Schalkheit der Menschen und Teuscherey / damit sie uns erschleichen zu verführen; und hier sehet ihr drey / denen es gleichfalls so ergangen. Sie sind bisher nicht nur den Jahren / sondern auch dem Verstande nach Kinder gewesen / und ich thue nicht zu viel / wenn ich auch so gar / dem vorigen Jüdischen Zustande nach / ihre Eltern mit dazu zehle. Doch es ist ihnen nicht so wohl als der Jüdischen Religion beyzumessen / darinn sie insgesampt erzogen und gebohren.

Diese kan mit Recht nach ihrem jetzigen Zustande eine
kin-

Kindische / alberne und eitele Religion genannt werden / und wer sich dazu bekennet / bleibet gewiß in der allergrößten Finsterniß und Dummheit ohne Überzeugung und gründliche Erkenntniß / oder / daß ich mit Paulo rede / er muß sich wägen und wiegen lassen von allerley Wind der Lehre.

Hier hätte ich die schönste Gelegenheit die kindische und fabelhafte Dinge / woraus ihre ganze Religion zusammen gestoppelt ist / anzuführen / allein ich will mich begnügen / diejenige / die etwan begierig seyn / davon Unterricht zu haben / nur bloß auf ihre alberne Oster-Gebräuche zu verweisen / die wahrlich zum Theil so abgeschmackt seyn / daß nichts abgeschmackter seyn kan. Sie haben dabey unter andern zwey Oster-Lieder / die gewiß ein Meister-Stück von Kindischen und ungerathnen Einfällen heißen können.

Das eine fängt sich an: Ein Zickelein / ein Zickelein; das andere: Eins das weiß ich: Einig ist unser Gott / etc. In diesem legen sie Gotte durch das ganze A. B. C. besondere Eigenschafften bey / die seiner Majestät gänzlich zuwider / und sehr abgeschmackt klingen / als wenn es z. E. heißt: Du furchtsamer Gott! du nahmhaffter Gott! du ziemlicher Gott! aus welchen ein jeder siehet / daß sie sich nicht einmal rechte Begriffe von Gott und göttlichen Dingen machen können. Und obzwar einige in dem Erstern theils die Schicksale der Jüdischen Kirche / theils andere Geheimnisse angetroffen zu haben geglaubet / so ist doch nicht das geringste Sinn-reiches oder Erbauliches darin zu finden / und haben alle diejenige ihre Mühe wol vergebens angewendet / welche sich bemühet / den geheimen Verstand desselben zu erforschen.

Hätten wir einen Mangel an dergleichen Zeug / so würden solche Einfälle weit dienlicher seyn / Kinder damit in den Schlaf

Schlaf zu wiegen / als vernünftigen Leuten die Grund-Sätze eines gesunden Gottes-Dienstes dadurch bezubringen. Nicht nur aber die Sachen / die sie vorbringen / sind alten Fragen und Märghen ähnlich / davon unter andern der lügenhafte Einfall von Rabbi Böcklein / (*) zur Probe dienen kan / sondern auch die Art und Weise / womit sie dies elende und magere Zeug vortragen / selbst ist kindisch und läppisch.

Die den Talmud gelesen haben / bezeugen / daß ihnen dabey niemahls anders zu Muthe gewesen / als wenn sie sich in der Gesellschaft schwachhafter und einfältiger Müttergens befunden / die gleichsam in ihren Unterredungen einen Wett-Streit anstellen / welche unter ihnen das abgeschmackteste Zeug vorbringen könne.

Da entsethet bald ein hitziger Streit unter ihnen / wie viel Schaaf-Hunde Jacob bey seiner Heerde gehalten habe / bald wird eine andere unnütze Frage aufgeworffen / von welcher die Rabbinen in ihrer mehr denn kindischen und alt-vettelischen Einfalt mit solcher Hitze disputiren / daß man meinen sollte / es betreffe dieselbe Seel und Seeligkeit.

Auch das wenige Gute / das noch in ihren Schriften und Glaubens-Büchern anzutreffen / ist mit dem übrigen Kohl der Lügen und Ausschneidereyen dermassen versteckt und vertunckelt / daß man Mühe hat die überbliebene Spuhren der Wahrheit wie eine Perle unter dem Mist-Hauffen hervor zu suchen.

Bey so bewandten Umständen / wie ich ihnen denn nicht das geringste wider die Wahrheit aufbürde / können wir leicht
erach-

(*) Wer Lust hat, diese und andere jüdische Fabeln zu lesen, der kan sie finden in D. Joh. Molcheri Gründlicher Erzehlung der Juden Fabeln und Tand-Mährlein &c. Cap. VI. p. 10. sqq.

erachten / daß die heutigen Juden / indem sie der Brüste des Gnaden-reichen Evangelii muhwillig entbehren / bey ihrer Religion an einem magern und durren Knochen saugen.

Und da ist es denn kein Wunder / wenn die Eltern sambt den Kindern damahls / als sie noch im Judenthum waren / an der Erkenntniß und Verstande Kinder geblieben sind. Denn ihre Glaubens-Brüder sahen es nebst andern falschen Propheten gerne / daß sie in dieser kindischen unverantwortlichen Einfalt erhalten würden / und nimmer zum Nachsinnen kämen / als wozu unter andern auch ein vieles mit beyträgt / daß sie unter hohen Verfluchungen Christliche Bücher zu lesen untersagen / und ihre eigene aus dem Ebräischen und Teutschen zusammen gestoppelte Sprache / die der sogenannten rothwelschen nicht unähnlich ist / ihnen erdichtet haben / damit von ihren Leuten niemand begierig werde / eine andere nettere Sprache und die in derselben verfaßete gesunde Glaubens-Lehren zu lernen / und sie also ihre Teuscheren im Schleichen desto besser verüben können. In solchem elenden Zustande nahm / dies arme und in der Jüdischen Unwissenheit erzogene Volk seine Zuflucht zu uns / und hat nach der Zeit bey der vernünfftigen und lautern Milch des Wortes Gottes und den Brüsten des Evangelii dergestalt zugenommen / daß bereits zweene davon / nemlich Vater und Mutter / die Kinder-Schuh / so zu reden / vertreten / und in den Schooß der Christlichen Kirchen aufgenommen seyn. Als Kinder am Verstande kamen sie zu uns / und sehet da / nachdem sie ihrem Jüdischen Aberglauben allhier öffentlich entsaget / sind sie zu der Zahl derjenigen getreten / die sich beflüssigen in Christo zu einem vollkommenen männlichen Alter heran zu wachsen. Sehet hier vor uns das Paar der Eltern / wie sie ihre Kinder zu dem Taufstein / als zu dem Wahl-Platze herbeiführen / allwo sie bereits den ersten Sieg über Tod / Teufel

fel und Hölle davon getragen. Und sehet da / wie begierig diese seyn den Spuhren / in welche ihre Eltern getreten / nachzugehen.

Mich deucht / ich sehe hiebey das / was sich bey der Sündfluth zugetragen. Noah gieng nicht nur vor seine Person / sondern mit seinen Söhnen und ganser Familie in den Kasten / und rettete also sein und der Seinigen Leben. Hier finden sich die Eltern ein / und nachdem sie zuvor in die Christliche Kirche aufgenommen worden / suchen sie auch ihre Kinder bey derselben unter das Dach zu bringen / damit sie vor dem Zorn = Gerichte Gottes bewahret werden.

Nun wohlhan / wir wollen sie ihrer Bitte gewähren / zuvor aber auch sie selbst Rede und Antwort geben lassen von dem / was sie glauben. Sollte ihre Erkenntniß noch so groß nicht seyn / so bedencke man / daß sie ein gut Theil der Zeit aufs Lesen und Erlernung der Teutschen Sprache haben wenden müssen / die sonst zur Grundlegung des Christenthums hätte nützlicher können angewendet werden. Ueberdem aber sind es nur noch Kinder / mit welchen wir zu thun haben / die ihre vortige kindische Religion mit einer männlichen vertauschen wollen. Inzwischen weiß doch ein jeder von ihnen nach seinem Alter die erste Buchstaben / und da es ihnen nicht an Lust und Vermögen fehlet / so haben wir die Hoffnung / sie werden auch durch Gottes Gnade / immer mehr gegründet werden. Wir wollen sie nunmehr / ehe wir zur Taufe schreiten / selbst nach der Ordnung vornehmen / und ihr Glaubens = Bekenntniß anhören.

Hierauf legte einer nach dem andern sein Glaubens = Bekenntniß ab / und empfing die Heilige Taufe. Der Herr Pastor aber beschloß zuletzt seine Rede folgender massen:

Und

Mid hiemit seyd ihr dann in den Gnaden-Bund aufgenommen. Gott hat durch die Taufe seine Gnade an euch versiegelt / und euren Unflath weggenommen. Er reinige euch mehr und mehr / und mache euch in der Erkenntniß und Glauben an seinen Sohn immer völliger. Thut ihr das Eurige auch dabey / und damit ihr eure Pflicht wissen möget / so ist das Erste / daß ihr nicht nachlasset / weiter nach eurem Jesu zuzuforschen / alles kindische und eitele Wesen ableget / und gedencket / daß solches Christen nicht gezieme / und daß ihr den Versuchungen / welchen die Jugend sonst unterworffen / mit männlicher Glaubens-Tapfferkeit widerstehet. Ihr habt selbst mit Gott den Bund gemacht / selbst auf Befragen Ja gesagt / und uns damit zu verstehen gegeben / wie wir mehr von euch als von Kindern erwarten und hoffen sollen. Ihr sollt auch selbst eures Glaubens leben. Darum habt Gott vor Augen und im Herzen. Sönnet dem Geist in euch Raum / und erbittert Ihn nicht / wie eure Väter / so wird Er schon eine grössere Ueberzeugung in euch würcken.

Die andere Ermahnung ist zur Beständigkeit. Wollt ihr Männer seyn / so mus es darinn bestehen / daß ihr euer Wort haltet. Ihr habt es heute mit gutem Bedacht und ungezwungen von euch gegeben. Sehet zu / daß ihr es nicht lieblerlicher und unverschämter Weise zurück ziehet. Wohl anfangen und schlecht vollenden ist eine grosse Schande. Mit Christo habt ihr angefangen ; bey Ihm müsstet ihr aushalten. Mit Ihm müsstet ihr es auch vollenden / und Er wird euch auch alsdann dermaleinst aushelffen zu seinem Reiche: Welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen !

An euch / meine Freunde / mus ich noch ein Wort hinzufügen. Ich weiß / daß ich zu euch / als zu den Klugen und Männern rede. Ich stelle euch die gegenwärtige drey Kinder

vor / daß eure Liebe und Mitleiden sich auch auf dieselbige erstreckte / daß ihr sie nun vor unsere Glaubens-Brüder erkennet und annehmet / und sie insonderheit in eurer Vorbitte dem HErrn mit fürtraget / daß Er Männer und Gefässe der Ehren aus ihnen machen wolle. Beweiset an dem heutigen Tage noch einmahl durch eine milde Bensteuer in denen Becken / die auf Allergnädigste Königl. Bewilligung jeho für den Kirch-Thüren ausgesetzt stehen / und auch heute vor acht Tagen hätten sollen ausgesetzt werden / wie lieb es euch sey / daß diese Schaafe in den Schaafe-Stall unserer Christlichen Kirche eingegangen seyn. Wir haben diese Hohe Königl. Gnade zu spät erfahren / und uns dieselbe vor acht Tagen nicht zu Nuze machen können; hoffen aber / Ihr werdet insgesambt an dem heutigen Tage dieser neu-bekehrten Familie dasjenige desto williger und reichlicher zulehren / was unser Allergnädigster Landes-Vater unter obbemeldeter Concession derselben hat wollen angedeyen lassen. Erweget das Alter dieser Kinder / wie viel sie zu ihrer Erziehung noch bedürffen / ihre bekümmerte Umstände / darin sie sich der Zeit befinden / und daß zu ihrem Unterhalt und Befoderung des Wachsthums im Glauben noch viele Unkosten werden erfordert werden. Sie machen uns Hoffnung / daß diese Wohlthat nicht werde umsonst angewandt seyn / und da sie sich unter uns als unter unsere Flügel begeben haben / so lasset uns mitleidig gegen sie gesinnet seyn. Sollten wir nicht etwas zur Vermehrung des Reichs unsers Heylandes beitragen / insonderheit / da wir sehen / daß drey Seelen errettet und aus der Gewalt der Finsterniß herausgerissen worden? Wie willig war dort Israel, als die Stiffis-Hütte gebauet werden sollte. Sie brachten Gold und Silber / Kleinodien / und was sie kostbares hatten / dar zum Dienste des HErrn. Lasset uns auch also gesinnet / und da unser Herz nicht

nicht

nicht unbeweglich seyn / wo ein Beweis unsers Glaubens und der Christlichen Mildthätigkeit gefodert wird. Gedencket / daß es euch eine Ehre sey / wenn diese ganze Familie ihr Glück euch dereinst zu danken haben / und sich mit ihren Nachkommen noch freuen werden / daß sie in Flensburg, als in dem Schooß einer getreuen Mutter / aufgenommen und liebreich versorget worden / und sie mithin dieser Stadt / nebst Gott / einzig und allein all ihr Glück und Wohlseyn zu zuschreiben haben. Darumb / Wohlzuthun vergesst nicht / denn zu seiner Zeit werdet ihr erndten ohne Aufhören. AMEN!

* * *
* * * * *

Der älteste Sohn, sonst Jacob genannt, der nun den Nahmen HANS ERNST empfing, legte vor der Taufe folgendes Glaubens-Bekänntniß ab:

Wie heißet das Heilige Sacrament, das ihr jetzt begehret?

Die Heilige Taufe.

Wie viel Stücke gehören zum Sacrament?

Zwey: ein Irdisches und ein Himmlisches.

Welches ist das Irdische in der Tauffe?

Das Wasser.

Welches das Himmlische?

Der Nahme Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, der sich mit dem Tauf-Wasser vereiniget.

Wer hat die Tauffe eingesetzt?

Christus.

Wo stehet das geschrieben?

Da unser Herr Christus spricht: Matth. 28. Gehet hin in alle Welt, lehret

lehret alle Heyden, und taufet sie im Nahmen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Könte Christus Sacramente einsetzen?

Ja.

Hat Er noch mehr als die Tauffe eingesetzt?

Ja, Er hat auch das Heilige Abendmahl eingesetzt.

Wie viele waren Sacramente im Alten Testament?

Zwey: Die Beschneidung und das Oster-Lamm.

Wie viele sind im Neuen Testament?

Auch zwey: Die Taufe und das Abendmahl.

Wer Sacramente einsetzen will, muß der nicht wahrer Gott seyn?

Ja.

Kan auch ein Mensch Sacramente einsetzen?

Nein.

Ist denn Christus wahrer Gott?

Allerdings.

Beweiset mir das.

Paulus sagt: Rom. 9. v. 5. Christus kommt her aus den Vätern nach dem Fleisch, der da ist Gott über alles, gelobet in Ewigkeit.

War Er nicht auch wahrer Mensch?

Ja, denn er kommt her aus den Vätern nach dem Fleisch.

Warumb ist Er Mensch worden?

Damit Er für uns leyden und sterben könnte.

War Er aber ein blosser Mensch?

O nein.

Hätte Er als ein blosser Mensch für uns können gnug thun?

Nein: Damit also der göttlichen Gerechtigkeit ein völliges Gnüge geschähe,

schähe, so muste unser Erlöser zugleich wahrer Gott und wahrer Mensch seyn.

Hätte Er denn, als ein blosser Mensch, Können Sacramente einsetzen?

Nein.

Wem zu gute aber hat Er die Sacramente eingesetzt?
Allen Menschen.

Sollen die Erwachsene, wenn sie sich zum Christlichen Glauben bekennen wollen, getauft werden?

Ja.

Sollen auch kleine Kinder getauft werden?

Ja.

Beweiset das?

Da unser Herr Christus Matth. 19. v. 14. spricht: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Himmelreich.

Gehören Kinder auch zum Himmelreich?

Ja, denn das saget ja Christus ausdrücklich, und will, daß auch die Kinder zu Ihm kommen sollen.

Können sie durch die Anhörung des göttlichen Wortes hinein kommen?

Nein, weil sie es noch nicht verstehen und begreifen können.

Durch was vor ein Mittel kommen sie denn hinein?

Durch die Heilige Tauffe.

Was wird denn durch die Heilige Tauffe in ihnen gewürcket?

Der Glaube, denn so viel euer getauft sind, sagt Paulus, die haben Christum angezogen. Gal. 3. v. 27.

Wird derselbe auch bey Erwachsenen gewürcket?

Nein, es wird bey ihnen der Glaube bestätigt.

Was

Was giebt oder nützet die Tauffe.

Sie würcket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tod und Teufel etc.

Was ist denn Sünde?

Alles, was wider Gottes Gebot ist.

Wie mancherley ist sie?

Zweyerley: Die Erb- und würckliche Sünde.

Was ist die Erb-Sünde?

Die böse Unahet, die uns allen von Adam angebohren ist.

Was würckliche Sünde?

Die wir täglich begehen mit Gedancken, Worten und Wercken.

Woraus erkennen wir, was Sünde sey?

Aus dem Geseß.

In wie viel Tafeln wird das Geseß eingetheilet?

In Zwo Tafeln.

Wovon handelt die Erste?

Von der Liebe gegen Gott.

Wovon die Andere?

Von der Liebe gegen den Nächsten.

Was vor eine Sünde wird im ersten Gebote verbohren?

Abgötterey.

Was ist Abgötterey?

Wenn man etwas mehr, oder eben so liebet, als Gott.

Was ist gebohren?

Daß wir an den wahren Gott glauben, und Ihn anbeten sollen.

Welcher ist der wahre Gott?

Vater, Sohn, und Heiliger Geist ist der einige wahre Gott.

Verz

Verehren die Juden Denselben?

Nein, denn sie glauben nur eine einzige und zwar die erste Person.

Was sind sie also?

Abgötter.

Was ist ihre Religion?

Abgötterey.

Was ist verboten im andern Gebot?

Der Mißbrauch des göttlichen Namens.

Was heist der Name Gottes?

Alles / was Gott ist, nach seinem Wesen, Willen und Werken.

Was gehöret also mit zu dem Namen Gottes?

Daß Er von Ewigkeit her einen Sohn gezeuget, und der Heilige Geist, als die dritte Person in der Gottheit, vom Vater und Sohn ausgehe.

Können nun diejenige, die den Sohn und Heiligen Geist nicht kennen wollen, den Namen Gottes recht gebrauchen?

Nein.

Wie wird denn der Name Gottes recht gebraucht?

Wenn ich Ihn in allen Nöthen anruffe, bete, lobe und dancke.

In welchem Gebote ist dis geböhren?

Im Andern.

Wer soll beten?

Weil alle Menschen der göttlichen Gnade bedürffen, so sollen auch alle Menschen von Rechts wegen beten.

Wie oft sollen wir beten?

Das will ich mit den Worten Pauli beantworten, da er sagt: Eph. VI. 18. Betet stets in allen Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geist, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen.

Wen soll ich anbeten?

Gott allein.

Wer kan denn erhörlich beten?

Wer an Christum glaubet.

Wisset ihr einen Spruch davon?

Ja: Christus spricht: Joh. XVI. 23. So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Nahmen, so wird Er es euch geben.

Glauben die heutigen Juden auch an Christum?

Nein.

Können sie nun erhörlich beten?

Nein. Es ist in keinem andern Heyl, ist auch kein ander Nahme den Menschen gegeben, darinn wir (erhörlich beten und) selig werden könten, als in dem Nahmen JESU. Act. IV. v. 12.

Warumb sollen wir beten?

Umb alles Gute.

Wie mancherley ist das Gute?

Zweyerley: Das Gute der Seelen, und das Gute des Leibes.

Warumb sollen wir vornehmlich beten?

Umb das Gute der Seelen, den wahren Glauben.

Wer kan uns das geben?

Gott allein.

Was folget daraus?

Das wir auch Gott allein in kindlichem Vertrauen anbeten müssen.

Wie lautet das vollkommenste Gebet?

Vater Unser, der du bist im Himmel, etc.

Ist das auch Sünde, wenn man diejenige, die den Nahmen Christi anbeten, lästert?

Ja.

Wie

Wider welches Gebot.

Wider das Andere.

Was schändet man an Ihnen?

Den Nahmen Gottes.

Wer thut das?

Die heutige Juden, indem sie Christum selbst, und die an Ihn glauben, lästern.

Können wir alle beten?

Nein; denn gleichwie der natürliche Mensch nichts vernimmt vom Geiste Gottes, also kan er auch nicht Gott gefällig und erhörlich beten.

Wer lehret uns beten?

Der Heilige Geist, denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich gebühret: sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste, mit unaussprechlichen Seufzen. Rom. VIII. 26.

Was ist gebotnen im dritten Gebot?

Die Sabbaths-Feyer.

Welcher Tag ist der Sabbath?

Der Siebende.

Wer feyret den Siebenden?

Die Juden.

Zu welchem Gesetz gehöret der Siebende?

Zum Ceremonial-Gesetz.

Thun die Christen recht, daß sie den Ersten feyern?

Ja, denn sie sind ans Ceremonialische Gesetz nicht mehr gebunden.

Warumb feyern die Christen den ersten Tag in der Wochen?

Zum Gedächtniß der Auferstehung unsers Heylandes J E S U Christi von den Todten, und der Ausgießung des Heiligen Geistes über die Apostel.

Was ist verbohten im Vierdten?

Ungehorsahm.

Was gebohnten?

Gehorsahm.

Welche sind denn meine Eltern?

Vater und Mutter, und insgemein alle diejenige, die mir an Eltern Statt vorgesehet seyn.

Was ist verbohten im Fünfften?

Der Haß gegen meinen Nächsten.

Was gebohnten?

Die Liebe gegen den Nächsten.

Was verbohten im Sechsten?

Unkeuschheit.

Was gebohnten?

Keuschheit.

Was verbohten im Siebenden?

Das Stehlen und alle Ungerechtigkeit.

Was gebohnten?

Das Geben.

Was verbohten im Achten?

Die Unwahrheit.

Was gebohnten?

Die Wahrheit.

Was ist verbohten im neunnden Geboh?

Die würckliche böse Lust.

Was ist gebohnten im neunnden Geboh?

Das wir allen aufsteigenden bösen Lüsten widerstehen, und dagegen Lust haben sollen zu Gott und guten Wercken.

Was ist denn endlich im zehnten Geboh verbohten?

Die Erb-Lust.

Was fodert Gott von uns im zehnten Geboh?

Vollkommene Heiligkeit und Gerechtigkeit.

DA

Da ihr nun also den Inhalt des Gesetzes hergesagt, so sagt mir auch:
Habt ihr das Gesetz gehalten?

Nein, sondern ich muß mit Paulo klagen: Daß Gesetz ist geistlich,
ich aber bin fleischlich, unter der Sünde verkaufft. Rom. VII. 14.

Was seyd ihr also?

Ein armer Sünder, der des Ruhms mangelt, den er für Gott haben
sollte.

Was habt ihr mit euren Sünden verdianet?

Gottes Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod und ewige Verdammnis.

Hat aber jemand uns von dem Zorn Gottes befreyet, und für
unsere Sünde gebiisset?

Ja.

Wer hat das gethan?

Unser Hochgelobter Heyland JESUS Christus; Denn da die
Zeit erfüllet war, etc. Gal. IV. 4.

Womit hat Er den Zorn Gottes gestillet und
uns erlöset?

Mit seinem unschuldigen Leyden und Sterben.

Hilfft uns denn dieses etwas?

Ach ja: Er hat mich verlohrenen und verdammten Menschen erlöset,
erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt
des Teufels, etc.

Will nun Gott den armen Menschen umb Christi willen gnädig
seyn und die Sünde vergeben?

Ja.

Saget mir davon einen Spruch?

So wahr als Ich lebe, spricht der Herr Herr: Ich habe keinen Ge-
fallen am Tode des Gottlosen, sondern, daß sich der Gottlose bekehre von
seinem Wesen und lebe. Ezech. XXXIII. 11.

Was fordert nun der liebe Gott von euch?

Ich soll mich bekehren.

Wovon sollt ihr euch bekehren?

Von meinem sündlichen Wesen zu Gott, von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu Gott, zu empfangen Vergebung der Sünden, und das Erbe sammt denen, die geheiligt werden durch den Glauben an Christum Act. XXVI. 28.

Was verspricht euch denn der liebe Gott?

Er will mir umb meines lieben Heylandes JESU Christi willen gnädig seyn, und meine Sünden nicht zurechnen.

Welches ist denn dasjenige Mittel auf eurer Seite, dadurch ihr bey Gott zu Gnaden kommen könnet?

Der Glaube an JESUM Christum; Denn alle, die an Ihn glauben, sollen nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

Was muß auf den Glauben folgen?

Ein gottseeliges Leben und Wandel.

Ist eure Buße und Glaube rechtschaffen, wenn ihr in Sünden nach der Tauffe fortfahret?

Nein: Ein guter Baum bringet gute Früchte; aber ein arger Baum bringet arge Früchte. Matth. VII. 17.

Was versprechet Ihr denn hinkünfftig zu thun?

Ich will, durch Gottes Gnade, als ein rechtschaffener Christ leben und sterben, recht glauben, Christlich leben und selig sterben.

Nun, dazu verleihe auch der getreue und barmherzige Gott den Beystand des Heil. Geistes umb Christi JESU willen, Amen!

* * * * *

Der andere Sohn, welcher im Judenthum den Nahmen Joseph geführt hatte, und bey der Tauffe JOHANNI WER genennet wurde, gab auf folgende Art Rede und Antwort von seinem Glauben.

Wollt Ihr auch ein Christ werden?

Ja, das ist meines Herzens Wunsch und Verlangen.

Wer ist denn ein rechter Christ?

Der da recht gläubet, und seinen Glauben auch in einem guten Gott wolgefälligen Wandel beweiset.

An

An wen glauben die Christen?

An den wahren Gott.

Wie heisset der wahre Gott?

Vater, Sohn, und Heiliger Geist.

Glauben die Juden nicht an den wahren Gott?

Nein, sie wollen nur von einer und zwar der ersten Person in der Gottheit wissen.

Sind aber mehr Personen in der Gottheit?

Ja, der Vater, der Sohn, und der Heilige Geist.

Ist denn doch nur ein Gott?

Ja: Drey sind, die da zeugen, der Vater, das Wort, und der H. Geist, und diese Drey sind Eins.

Habt ihr also bisz daher den rechten Glauben nicht gehabt?

Nein, da wir den rechten Gott nicht einmal gekannt, wie wollten wir dann den Glauben gehabt haben.

Warumb nennet ihr die erste Person Vater?

Weil Er einen gleich-ewigen Sohn von Ewigkeit her aus seinem Göttlichen Wesen gezeuget hat.

Womit beweiset man dieses?

Aus Pf. II. 7. Du bist mein Sohn, heute habe Ich Dich gezeuget.

Wie heisset sein Sohn?

JESUS Christus.

Was für eine Wohlthat habt ihr Jesu Christo zu dancken?

Diese, daß Er uns arme verlorne Menschen erlöset hat mit seinem theuren Blute.

Wovon hat Er uns erlöset?

Von Sünde, Tod, Teufel und Hölle.

Warumb heisset Er JESUS?

Weil Er sein Volk, und auch mich armen Menschen, selig machet von ihren Sünden.

Warumb Christus?

Wegen seiner empfangenen Salbung.

Wozu ist Er denn gesalbet?

Zu seinem dreysfachen Amte, dem Königlichem, Hohenpriesterlichen und Prophetischen.

Ist also Christus ein König?

Allerdings.

Welche sind denn seine rechte Unterthanen?

Die wahre Gläubige.

Wie heisset aber das Reich, welches Er hat auf Erden?

Das Himmelreich, oder das Reich der Gnaden.

Habt ihr auch ein Verlangen, ein Unterthan im Reiche JESU Christi zu werden?

Ich ja: Ich verlange nichts mehr als eben dieses.

Könnet ihr dieses seyn in dem Zustande, darin ihr jetzt stehet?

Nein, sondern ich muß von neuen gebohren werden.

Woher wisset ihr das?

Aus den Worten Christi, da Er zu Nicodemo, der auch ein Jude war, spricht: Wahrlich, wahrlich, Ich sage dir: Es sey denn, daß jemand von neuen gebohren werde, aus dem Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Joh. III. 5.

Wie heissen die Mittel / dadurch ihr zu solcher Gnade der Wiedergebuhrt gelangen könnet?

Das Wort und die Heilige Sacramente.

Was werdet ihr durch diese Gnaden, Mittel?

Ich werde dadurch wiedergeböhren.

Was bekommet ihr denn in der Wiedergebuhrt?

Den rechten lebendigmachenden Glauben.

Wer würcket denselben in euch?

Der Heilige Geist.

Wer ist der Heilige Geist?

Die dritte Person in der einigen Gottheit, der vom Vater und Sohn von Ewigkeit her ausgehet.

Was

Was thut Derselbe an euch?

Er heiliget mich.

Was werdet ihr denn, wenn Er euch heiliget?
Neu gebohren, oder eine neue Creatur in Christo JESU.

Will Er euch auch jezto heiligen?

Ja, durch das Bad der Heiligen Tauffe.

Was ist die Tauffe?

Die Tauffe ist nicht allein schlecht Wasser, etc.

Wie beschreibet uns Petrus die Tauffe?

Als einen Bund eines guten Gewissens mit Gott.

Was verspricht uns Gott in der Tauffe?

Gnade, Vergebung der Sünden, und das ewige Leben.

Was versprechen wir Ihm dagegen?

Wir wollen an Ihn glauben, gehorsam seyn, und nach seinem Willen leben.

Habt ihr auch den festen Vorsatz dieses zu thun?

Ja: Gott gebe mir dazu Seine Gnade und Seegen.

Wollt ihr auf diesen Glauben jezto getaufft seyn?

Ja, und darumb verlange ich von Grund des Herzens, daß man mir das Heilige Sacrament mittheilen wolle.

* * * * *

Die Tochter, ein Mägdgen von 9. Jahren, die vorhin Judith geheissen hatte, in der Tauffe aber mit dem Nahmen ELISABETHA CATHARINA belegt wurde, hat folgender massen auf die vorgelegte einfältige, und nach ihrem Begriff eingerichtete Fragen geantwortet.

Wie heisset dein Erlöser?

JESUS Christus.

Was hat JESUS Christus dir Gutes erwiesen?

Er hat für mich arme Sünderin gelitten, ist auch für mich gestorben.

Was hast du davon für einen Nutzen?

Er hat mich dadurch erlöset von Sünde, Tod, Teuffel und Hölle.

M

Wel

Welcher Articul in deinem Catechismo handelt davon?
Der Andere.

Wie lautet Er?

Hier sagte sie den ganzen andern Articul ohne Anstoß her.

Hast du auch davon einen Spruch gelernet?

Ja; Also hat Gott die Welt geliebet, daß Er seinen eingebornen Sohn gab, etc.

Wer ist denn JESUS Christus?

Er ist wahrer Gott und wahrer Mensch.

Bist du auch schuldig, dich gegen deinen Heyland für sein Verdienst danckbar zu erzeigen?

Allerdings.

Wie willst du denn nun künfftig deine Danckbahrkeit sehen lassen?

Ich will meinem Erlöser, so lange ich lebe, treu und gehorsam seyn, und beständig an Ihn glauben.

Kannst du das wol aus eigenen Kräfte thun?

Nein, denn ich bin von Natur zu allem Bösen geneigt.

Wie willst du es denn nun anfangen, damit du deinem Heylande beständig treu seyn könnest?

Ich will deswegen fleißig zu Gott umb den Beystand des Heiligen Geistes beten.

Wie willst du beten?

Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen, etc.

Wie heißet das Gebet, das dich JESUS Christus gelehret hat?

Vater unser, der du bist im Himmel, etc.

Verlangest du auch auf diesen Glauben an Jesum Christum geraufft zu werden?

Ja.

GOTT allein die Ehre!

